

In dem kleinen Ferienort geschieht nichts, das bedeutend genug wäre, im Lokalblatt mitgeteilt zu werden. Die wenigen Gäste, die aus dem Sommer übriggeblieben sind oder sich schon für die Wintersaison eingefunden haben, sitzen auf der Terrasse und schauen zu den Bergen hinüber, die mit Schnee bedeckt sind und um deren Gipfel die Adler kreisen.

Aber jetzt kommt der alte Oberkellner mit verschwommenen Kaffeebechern an unseren Tisch und sagt: "Sie kennen doch das Internat in dem Schloß drüben?" Er wedelt mit der Serviette ins Tal hinauf, wo wir gestern ein Schloß gesehen haben.

"Was ist mit dem Schloß?" fragen wir, "ist es abgebrannt?"

"Abgebrannt? Wo denken Sie hin. Nein, es ist viel schlimmer. Ein junges Mädchen ist entführt worden. Der Vater ist Millionär, und ein Bursche aus der Küche hat sie auf dem Motorrad geraubt."

Hei, das ist nun eine verfluchte Geschichte. Ein großartiger Stoff für die Zeitung. Millionärstochter aus Internat geraubt. Rüder Küchenbursche entführt verzweifelten Teenager. Polizei hetzt tollkühnen Mädchenräuber. Eine Untat mit drei Ausrufezeichen. Ein Verbrechen in Schlagzeilen. Ein richtiges Ereignis.

Der Ferienort ist wie mit einem Schlag erwacht. Seine Ruh ist hin. Die Bierstuben füllen sich. In der Kaffeebar ist jeder Schemel besetzt. Eine Nachricht jagt die andere. Schrittweise kommen wir der Wahrheit näher. Und die Wahrheit ist, verzeiht mir das Vergnügen, die Wahrheit ist unbeschreiblich süß.

Die Millionärstochter war unartig gewesen und hatte zur Strafe Küchenarbeit verrichten müssen. Dort am bruzzelnden Topf lernte sie den Jungkoch kennen, und der Jungkoch gefiel ihr derart, daß sie von Stund an immer unartig war, nur um in die Küche zu kommen. Sie streckte der Direktorin die Zunge heraus, um zum Erbsenlesen und Kartoffelschälen verurteilt zu werden. Einmal kippte sie die Schüssel mit den Erbsen auf die Erde, der Jungkoch half beim Einsammeln, und dabei kam es zur Liebe.

Gemeinsam faßten sie den Plan, der Fron der Küche und dem Zwang der Klassenarbeiten zu entfliehen. Tief in der Nacht kletterte die Millionärstochter am Weinspalier in den Park hinab und schwang sich auf den Soziussitz. Der Jungkoch gab Gas, und seitdem sind die beiden verschwunden.

Was soll man als Zuschauer dazu sagen? Der Jungkoch war eine Art Paul McCartney mit gelockter Mähne und Toreroschuhen, ein Romeo mit Führerschein, und die Julia wird als kesse Teufelin mit rothaarigem Rößschweif geschildert.

Auf dem Motorrad hauen sie ab, wie es ihrer Zeit entspricht. Auf ./. .

Wiedersehen, ihr luchsäugigen Aufpasser und Parkhüter! Au revoir, ihr Bratpfannen und Aufsatzechte! Hasta la vista, ihr Kochlöffel und Kugelschreiber! Arrivederci, ihr Speisepläne und Shakespearredramen!

Die Eltern der beiden Ausreißer wurden sofort benachrichtigt und saßen sich im Zimmer der Direktorin ratlos gegenüber. Auf dem Schreibtisch lag das Lokalblatt mit der Schlagzeile: "Jungkoch entführt Millionärstochter". Aber die Schlagzeile entsprach nicht der Wahrheit; denn bald stellte sich heraus, daß hier nicht Entführung im Spiel war, sondern Liebe.

Zum Glück war der Vater des Jungkochs ein reicher Hotelbesitzer. Der Hotelbesitzer und der Millionär verstanden einander, und die beiden Damen bestellten sich an der Bar einen Piraten-Cocktail, der aus viel Gin besteht. Dann gaben die Väter in fast allen großen Zeitungen ein Inserat mit folgendem Text auf: "Kehrt zurück. Wir verzeihen euch. Heirat zugesichert."

Soweit das Ereignis. Ich habe nicht mehr erfahren können, ob Romeo und Julia nach Hause zurückgekehrt sind und ob ihnen die glücklichen Eltern ein Hotel oder dergleichen versprochen haben. Ich habe aber noch erlebt, daß die Direktorin das Internat mit Ausgehverbot für vier Wochen bestrafte.

Die Mädchen standen hinter dem Parkgitter, und jetzt erweckten sie alle miteinander den Eindruck, als warteten sie auf einen Jungkoch mit Motorrad oder etwas in der Art des langhaarigen Paul McCartney.

-.-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an

Dr. Erika Zeise. 8 München 13. Tengstr. 50. PS München 174951